

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm nahm auf der Strandpromenade in Kiel die Parade über die Doppelgauen des Deutschen Reiches ersehen. Der Kaiser war bei dem Anblick der Krieger, von denen keiner unter 70 Jahre zählt, tief ergriffen.

* Bei dem neuen Herzog Bernhard ist ein Weileidstelegramm des Kaisers eingetroffen. Ebenso hat der Reichskanzler sein Weileid telegraphiert.

* Wie verlautet, ist der Vorzechner Andreas Wiederhold verhaftet worden. Wiederhold ist bei der Firma Krupp angestellt und soll Staatsgeheimnisse an eine auswärtige Macht, wie es heißt an Frankreich, verraten haben.

* Ein Reichsgesetz über die Haftpflicht der Eisenbahnen ist in den Vorarbeiten so weit gediehen, daß der Gesetzentwurf dem Reichstag im Herbst vorgelegt werden kann. Die Haftpflicht der Eisenbahnen für Personenschäden ist bekanntlich in einem Geleze aus dem Jahre 1871 festgelegt. Die bisherigen Vorschriften über Sachschäden hingegen lassen viel zu wünschen übrig, da die Schadenersatzvorrichtungen nur für die auf der Eisenbahn befördernden Sachen, nicht aber für andere durch die Eisenbahn verursachte Schäden gelten. Der Gesetzentwurf umfaßt aber auch die Verantwortung der Eisenbahn für Zügelungen und Körperverletzungen und wird in dieser Hinsicht die alten Bestimmungen ablösen.

* Nachdem die oberste Justizbehörde schon vor einigen Jahren die Verurteilung von Arbeitern zu Gerichtlich offenen bestrafte hatte, war auch die Forderung aufgelaufen, Arbeiter zum Amte eines Geschworenen zuzulassen. Im Jahre 1911 wurde im Landgerichtsbezirk Bochum daraufhin ein Arbeitervertreter als Geschworener gewählt, und auf die nächstjährige Geschworenensliste wurden sechs Arbeitervertreter gesetzt. Inzwischen hat dieses Beispiel in den preussischen und außerpreussischen deutschen Gerichtsbezirken Nachahmung gefunden. Wie verlautet, sollen für das laufende Jahr nicht weniger als achtzehn Arbeiter das Amt eines Geschworenen bekleiden.

* In der ersten badischen Kammer wurde bei der Beratung des Vorschlages der Großherzoglichen Wasserbauverwaltung nachmals die Frage der Rheinregulierung zwischen Basel und Konstanz besprochen. Kommerzienrat Engelhardt (Mannheim) wies darauf hin, daß die Schweiz für die Schiffbarmachung des Oberrheins sowohl für die Strecke Straßburg-Basel, als auch für die Strecke Basel-Konstanz einen Teil der Kosten tragen wolle. Der badische Minister des Innern betonte, daß die Ausführung des Projektes der Schiffbarmachung der Strecke Basel-Konstanz anderen Staaten vorausichtlich mehr Vorteile bringen werde, als Baden selbst; deshalb sei es um so notwendiger, für eine gerechte Verteilung der Kosten Sorge zu tragen.

Balkanstaaten.

* Die Anregung Österreichs, dem Fürsten Wilhelm aus albanischen Freiwilligen den Stamm einer Armee in Stärke von 3000 Mann zu schaffen und diese von europäischen Offizieren in zwei Monaten auszubilden zu lassen, hat die Zustimmung Italiens gefunden. Auch die anderen Großmächte sollen dem Gedanken nicht unsympathisch gegenüberstehen. Der Plan ist aber nach heutiger Auffassung praktisch wertlos, solange die innerpolitischen Fragen in Albanien ungelöst sind. — Italienische und österreichische Kreise sind überzeugt, daß Fürst Wilhelm sich nicht mehr im Besitz der Macht erhalten kann. Man ist der Meinung, daß seine Flucht aus dem Lande nur noch eine Frage der Zeit ist.

Amerika.

* Die mexikanischen Rebellen sehen, ohne sich an das Friedensprotokoll zu kehren, den Krieg fort.

Gestern noch auf Stolzen Rossen.

8) Roman von Horst Bobemer.
(Fortsetzung.)

„Aber Herr Leutnant, natürlich, natürlich!“

„Und da ich mir leider keine eigenen Kennschinder leisten kann, mein alter Herr hält mich nämlich über Gebühr an der Hand, nun, so kann man die Situation nicht so ausnutzen, denn als Sportsfreund werden Sie verstehen, wenn ich sage: man weiß, auch wenn man das Pferd öfters in der Arbeit reitet, auf dem man ein Reinen bestreiten soll, doch selten ganz genau, was man ihm zumuten darf. Am Sonntag habe ich „Blau Mondan“ zu viel ausgetraut zum Beispiel!“

„Ich weiß, ich weiß, auch daß Sie eine Stange Gold auf den Wallach verloren haben!“

„Written tat gleichgültig, er suchte die Achseln.“

„Nun, es war nicht allzu schlimm!“

„Also, Herr Leutnant, wie wäre es, Sie trafen mit Ihren Gläubigern durch mich ein Arrangement?“

„Herr Hoffmann, wie komme ich denn eigentlich dazu, daß Sie, ein mir bisher vollkommen Fremder, sich so für mich ins Zeug legen?“

„Ich denke, wenn ich kurzen Prozeß mache, nehme ich der ganzen Angelegenheit die Peinlichkeit!“

„Ach nee, mein Verehrtester, soweit bin ich ziemlich abgebrüht!“

„Nun würde es ja wohl kommen, wie das Arrangement aussah!“

„Gut! Warum soll ich Ihnen nicht klaren Wein einschenken? Also, gestern morgen sah ich in einem Café...“

„Unter den Linden, nicht wahr?“

„Zufällig nicht, aber das tut nichts zur Sache. Da traf ich mit Herrn Baunis zusammen!“

* Der Vertrag über die chinesischen Bahnlinien (Smanlu-Changtse und Kaum-Huchow) mit der deutschen Eisenbahngesellschaft ist hier unterzeichnet worden.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

Aber dem Haus Habsburg waltet ein blutiger Auser. Nachdem Kaiser Franz Joseph seinen jugendlichen, hoffnungsvollen Sohn Rudolf ins Grab sinken, seine Gattin in Genuß dem Stahl des Mörders hat erliegen sehen müssen, hat jetzt der 84jährige erlitten müssen, daß wiederum ein Erbe seiner Krone unter den Schüssen eines Meuchelmörders erdete und mit ihm die treue Gemahlin.



Erzherzog Franz Ferdinand.

Als der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin, die Herzogin von Hohenberg, sich zum Empfang in das Rathaus von Sarajevo begaben, wurde gegen das erzherzogliche Automobil eine Bombe geschleudert, die jedoch erst explodierte, als das Automobil des Thronfolgers die Stelle bereits passiert hatte. In dem darauffolgenden Wagen wurden der Major Graf Voos-Waldsee von der Militärkanzlei des Thronfolgers und Oberleutnant Merizzi, der Personaladjutant des Landeshaubtmanns von Bosnien, erheblich verwundet. Zwanzig Personen aus dem Publikum wurden schwer verletzt. Die Bombe war von einem serbischen Throgarben namens Gabrinowitsch geschleudert worden. Der Täter wurde sofort verhaftet. Nach dem festlichen Empfang im Rathaus setzte das Thronfolgerpaar die Rundfahrt durch die Straßen der Stadt fort. Unweit des Regierungsgebäudes sah ein serbischer Ghumast der achten Klasse (Primaner) namens Prinziv aus Grabowo aus einem Browning mehrere Schüsse gegen das Thronfolgerpaar ab. Der Erzherzog wurde im Gesicht, die Herzogin im Unterleib getroffen. Beide verblieben, kurz nachdem sie in den Regierungspalast gebracht worden waren, an den erlittenen Wunden. Auch der zweite Attentäter wurde verhaftet, die erbitterte Menge hat die beiden Verbrecher nahezu gehißt.

Erzherzog Franz Ferdinand hatte am 18. Dezember des vorigen Jahres sein 50. Lebensjahr vollendet. Er war der älteste Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, des zweiten Bruders des Kaisers Franz

„Das heißt, Herr Hoffmann, sie hatten sich verabredet!“

„Verabredet ist zu viel gesagt! — Aber das gehört ja auch gar nicht hierher! Also, Herr Baunis klagte mir sein Leid, er brauche Geld, zeigte mir einen großen Stoß Wechsel, alles Herren, von denen ein paar abtaufen wollte. Keinen hab' ich haben wollen bis auf den Jhren!“

„Und zu der Ehre komme ich, weil ich in Rennen reite?“

„Sehr richtig! Ich sagte mir, wenn Ihnen aber den Berg geholfen wird, erfährt man von Zeit zu Zeit einen guten Tip, eine Hand wäscht doch die andere!“

„Wirklich rührend, Herr Hoffmann!“

„Der sah den Offizier mißtrauisch an. Wie meinte der das nun?“

„Ach, mit Gefühlsbuselei kommt man nicht durchs Leben!“

„Ganz recht und deshalb bitte ich Sie, mir nun definitive Vorschläge zu unterbreiten!“

„Sehr einfach, ich übernehme den Wechsel, er wird prolongiert auf ein weiteres Vierteljahr und Sie geben mir die schriftliche Erklärung, daß Sie jedesmal, wenn Sie eine gute Sache haben, die Sie selbst zu werten gedenken, mir Mitteilung rechtzeitig zukommen lassen, damit ich auch ein paar Goldfische nützlichbringen anlegen kann. Ist das nicht kulant?“

„Wissen Sie denn nicht, daß es Offizieren verboten ist, zu wetten?“

„Keinen Sie einen Kavallerie-Offizier, der noch nicht gemettet hat?“

„Da mußt' Written lachen. „Ja!“

„Aber viele wird's nicht geben!“

„Eherz bei Seite, Herr Hoffmann, das ganze Schriftstück hat für Sie gar keinen Zweck!“

Joseph, aus dessen Ehe mit der Prinzessin Annunziata von Bourbon und Sizilien. Seit dem Tode von Vaters im Jahre 1886 war er der nächstberühmte Thronerbe. Am 1. Juli 1900 vermählte er sich mit der 1883 geborenen Gräfin Sophie Chotek von Potulowka und Wognin, die bei der Vermählung von Hohenberg und 1909 Herzogin von Hohenberg wurde. Aus dieser Ehe sind eine Tochter, Sophie, und zwei Söhne, Maximilian und Ernst, hervorgegangen. Doch sind diese nicht zur Nachfolge berechtigt.

Der neue Thronfolger.

Wie Erzherzog Franz Ferdinand seinen Thronfolger wäre, so folgt ihm selbst sein Neffe, Erzherzog Karl Franz Josef. Er steht im 27. Lebensjahr. Seit dem 21. Oktober 1911 ist er mit der Prinzessin Rita von Parma vermählt. Der Ehe ist ein Sohn entsprossen, der keine Erzherzog Franz Josef der am 20. November 1912 geboren wurde. Die neue Thronfolgerin befindet sich in der österreichischen Armee den Rang eines Majors. Er ist der Sohn des verstorbenen Erzherzogs Otto und dessen Gemahlin, der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen.

Heer und Flotte.

— Auf Vorschlag des französischen Kriegsministers dem früheren deutschen Militärattaché in Paris Oberst v. Winterfeldt das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion verliehen worden; Oberst v. Winterfeldt wird sich einige Zeit in Grisolles aufhalten, um sich nach den Folgen seines im letztjährigen Manöver in Frankreich erlittenen Unfalls zu erholen.

— Nachdem der Kreuzer „Straßburg“ bereits zweimal im Hafen von Port au Prince die Flagge gezeigt hat, ist das Schiff jetzt auch zum zweiten Male nach dem Haupthafen Puerto Plata an der Nordküste von Domingo beordert worden, wo es sich um die Erhebung von Streifzügen über die Landung des deutschen Dampfers „Meesenburg“ handelt.

20 Jahre Kieler Woche.

Es wird gewiß von allgemeinem Interesse sein, daß in diesem Sommer die Kieler Woche, die ja als ureigentliche Schöpfung unseres Kaisers zu gelten hat, ihr zwanzigjähriges Bestehen feiern kann. Ein Stück größter deutschen Sportereignisses und dem Anteil, den man Kaiser Wilhelm daran zuschreiben muß, rechtfertigt sich also von selbst.

Schon bevor es einen Kaiserlichen Jachtclub gab, war im deutschen Segelsport die Austragung eines größeren Wettbewerbs alljährlich üblich, wenn sich dieser auch kaum über den Rahmen eines lokalen Sportereignisses heraus hob. Aber schon damals wählten sich die beiden vornehmsten deutschen Segelvereinigungen, der Kieler Marine-Regattaveren und der Hamburger Norddeutsche Regattaveren, das gleiche sportliche Kampffeld, auf dem noch heute die Wettbewerbe der Kieler Woche zum Austrag gelangen, die Kieler Förde und die Unterlee. Als dann im Jahre 1887 die Bildung eines Jachtclubs sich vollzog, bedeutete das die Zuführung frischen neuen Blutes in die deutsche Segelbewegung.

Es konnte nicht wundernehmen, daß die erste Ausföhrung einer „Kieler Woche“ im Sommer des Jahres 1894 sofort ungemeinen Anlauf bei den internationalen Sportfreunden fand. Mehr als 200 Meldungen waren das erfreuliche Ergebnis der ersten Ausschreibung, die sich damit sofort an die Seite der Segelwoche von Cowes in England stellte. Als der Kaiser dem Kaiserlichen Jachtclub und dem Norddeutschen Regatta-Verein die Anregung zu einer internationalen Segelveranstaltung größten Stiles gab, war er von vornherein darauf bedacht, darauf hinzuweisen, daß es sich hier nicht um eine bloße Nachahmung englischer Muster handeln könne, und so ist es denn auch bisher stets der größte Vorzug der Kieler Woche gewesen, daß sie ihr eigenes Bild bewahrt. Weder die Mannigfaltigkeit in der Anlage noch die Aufgaben der einzelnen Abteilungen haben in England ihr Vorbild.

„Warum denn nicht? Sonst lasse ich Sie einfach in der Tinte fügen!“

„Herr Baunis wird's schwerlich tun, also was?“

„War das eine Arbeit, mit dem jungen Offizier fertig zu werden! Jetzt hielt es mit dem Wegganga drohen, verlagte das Mittel, dann freilich mochte sein Hintermann sehen, wo er blieb.“

„Dann adieu, Herr Leutnant!“

„Derrgott, so eilig brauchen Sie auch nicht auszureifen, schließlich sind Sie doch nicht zu Ihrem puren Vergnügen zu mir gekommen!“

„Allerdings nicht, — aber es ist doch awedlos, weiter mit Ihnen zu verhandeln!“

„Ja wo! Mit dem prolongieren — ist mir nämlich absolut nicht geholfen, ich muß noch einen Tausender in die Tasche bekommen, ich kann doch nicht ohne Geld wetten!“

Da machte Herr Hoffmann ein sehr ernstes Gesicht, strich sich immer wieder seinen langen Vollbart und starrte auf den Leppich. Schließlich warf er den Kopf in den Nacken.

„Herr Leutnant, das geht nicht!“

„Dann in Gottes Namen adieu!“

„Nun aber wollte Herr Hoffmann nicht gehen.“

„Tausend ist zu viel!“

„Und ich sage Ihnen, kein Pfennig weniger und hübsch bar!“

„Herr Leutnant, nehmen Sie doch Vernunft an Ihre Schuld nimmt rapide zu...“

„Und ein anständiger Sieg auf dem grünen Rasen bringt alles wieder ein! Glauben Sie denn, ich habe nicht auch sonst noch einige Schulden? Fragen Sie mal meinen Schneider und ähnliche Leute!“

„Ein Heber Kerl, dachte Hoffmann, ich soll ihm Geld pumpen und er renommiert mir noch vor, wo er überall in der Kretze sitzt!“

„Also wie steht's, entweder — oder! Ich brauche

Verkaufmachung.
 Donnerstag, den 2. Juli d. J.,
 Vormittags 10½ Uhr werde ich in
 Elbersdorf folgende Gegenstände
 als:
 1 Sofa, 1 Glasschrank, 1 Kommode
 öffentlich meistbietend gegen gleich bare
 Zahlung zwangsweise versteigern.
 Kaufliebhaber wollen sich an der
 Gastwirtschaft Schmelz daselbst ver-
 sammeln.

Melsungen, den 1. Juli 1914.
Risseler,
 Gerichtsvollzieher.

Freitag früh
la. Schellfisch.
 Rich. Mohr.

Neue Kartoffeln,
 Neue Matjesheringe
 empfiehlt
 Richard Mohr.

Erdbeeren
 Pfund 40 Pfg.
 empfiehlt
 Gärtnerei am Liebenbach
 Spangenberg.

Gesucht für sofort jungen
Hausburschen.
 Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Neue Bananen
 sind eingetroffen bei
 Levi Spangenthal.

Verloren
 am Sonntag auf dem Wege von
 Elbersdorf nach dem Schloß einen
 goldenen Kneifer. Der Finder wird
 gebeten, selbigen gegen Belohnung in
 der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

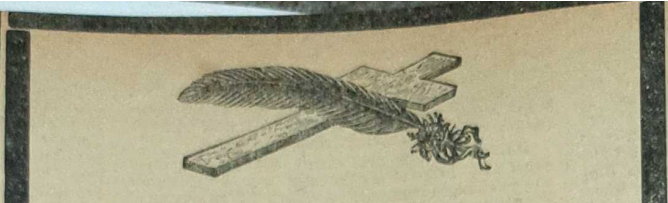


**Steckenpferd-
 Seife**
 die beste Lilienmilch-Seife
 für zarte, weiße Haut und blen-
 dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
 Ferner macht „Dada-Cream“
 rote und spröde Haut weiß und
 lammelweich. Tube 50 Pfg. bei
 Apotheker Woelm.

Schöne kräftige
Saugferkel
 welche recht gut fressen, hat billig ab-
 zugeben
 Elbersdorf **Heinr. Kehr.**

Sehr schöne
Ferkel
 5 Wochen alt, hat zu verkaufen
 Halbersdorf **Kettler.**

Ia. Aprikosen-Marmelade,
Ia. frische Obst- „
Ia. Zwetschen-Mus,
Ia. Kunsthonig
 alles in 5- und 10 Pfd.-Packung.
Richard Mohr.



Todes-Anzeige.
 Gestern nahm mir der unerbittliche Tod meine einzige,
 mir in kindlicher Liebe ergebene Tochter

Elise,
 meine einzige Stütze seit dem Tode meiner lieben Frau, nach
 kurzem schwerem Krankenlager im blühenden Alter von noch
 nicht ganz 17 Jahren.

In tiefem Schmerze:
Johannes Luckardt.

Spangenberg, den 1. Juli 1914.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Juli, nach-
 mittags 2 Uhr statt.

Lose gültig für die 3 Ziehungen der
Deutschen Luftfahrer-Lotterie
 1. Ziehung am 14. und 15. Juli
 sind zum Preise von 3 Mark zu haben in der
 Geschäftsstelle der „Spangenberg-Zeitung“.

**Dresdner Bank Filiale
 Cassel**
 Cölnische Strasse 11

**Aktien-Kapital und Reserven
 Mark 261,000,000.—**
Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten,
 Schecks und Wechseln aufs In- und Ausland.
 Ausstellung von Kreditbriefen.
 Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten
 Wertpapieren.
 Uebernahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung
 und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und
 Versicherung gegen Kursverluste durch Auslösung.
 Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebes-
 sicheren Stallkammer.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern
 Postscheckkonto 860 Ant Frankfurt a. M.

Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G. Abt. Melsungen
 am Markt 69. Tel. 25.

	vom 22./6.	vom 29./6.		vom 22./6.	vom 29./6.
Diskont der Reichsbank	4 1/2%	4 1/2%	3 1/2% Cass. Stadantl. v. 87	87.50	87.50
London vista	20.48	20.50	4 1/2% „	96.—	96.—
„ kurz	20.465	20.48	4 1/2% Frankfurter Stadantl.	96.75	96.50
Paris vista	81.375	81.45	4 1/2% Mein. Hypot. unt. 1922	95.80	95.80
Wien kurz	84.75	84.70	4 1/2% Pr. Vodentr.-Akt.-Bf.	95.60	95.50
4 1/2% Reichsanleihe unt. 1935	99.10	99.10	4 1/2% „	95.75	95.75
3 1/2% „ do.	86.50	86.20	4 1/2% Pr. Wdr.-Bf. unt. 1922	96.—	96.—
3 1/2% „ do.	77.20	76.80	4 1/2% Hamb. Hyp.-Bf. = 1921	96.50	96.50
4 1/2% Preuß. Konjols unt. 1935	99.10	99.—	4 1/2% Dbl. der Großen Cass.	97.—	97.—
3 1/2% „ „	86.50	86.20	4 1/2% „	97.—	97.—
3 1/2% „ „	77.10	77.—	4 1/2% „	95.25	95.25
3 1/2% Hess. Staatsanleihe	74.75	74.—	4 1/2% „	100.—	99.75
3 1/2% Cass. Landestr. C. 16	87.50	87.50	5 1/2% Gewerlich. Burck.-Dbl.	—	—
3 1/2% „ „	87.50	87.50	(gesichert durch 1. Hyp.)	—	—
3 1/2% „ „	87.50	87.50	5 1/2% Harbter Kohlenverte-	—	—
3 1/2% „ „	87.50	87.50	5 1/2% „	—	—
3 1/2% „ „	87.50	87.50	4 1/2% Salzm. Hyp.-Dbl.	95.50	95.50
4 1/2% „ „	96.75	96.75	4 1/2% „	93.60	93.50
4 1/2% „ „	96.75	96.75	4 1/2% „	89.25	89.80
4 1/2% „ „	96.75	96.75	4 1/2% „	91.60	92.—
4 1/2% „ „	97.—	97.—	4 1/2% „	80.90	81.25
4 1/2% „ „	97.—	97.—	4 1/2% „	89.40	89.50
4 1/2% „ „	97.—	97.—	4 1/2% „	81.80	81.50
4 1/2% „ „	97.—	97.—	4 1/2% „	79.80	79.25

Schwarzkopf-Shampoo (Paket 20 Pfg.)
 muss mindestens einmal in der Woche
 gewaschen werden. Die Kopfhaut wird
 von den auflagernden abgestorbenen Hautschichten
 von Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime
 die den Haarausfall herbeiführen, werden beseitigt.
 Entwicklung geht normal und abgetötet. Das Haar
 erhält seinen natürlichen Glanz und die Haar-
 hällseideartigen Glanz und die Haar-
 gegen vorzeitiges Ergrauen und die Aus-
 fallung des Haarwuchses auch zur Ver-
 ringerung der Färbung nach der Kopfhaut-
 behande man reichlich mit dem Shampoo.
 Haare mit „Peruyd-Emulsion“
 Flasche M. 1.50. Probierflasche 60 Pfg.
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie-
 und Friseur-Geschäften.

J. J. V. Sp.
 Donnerstag, 2. Juli, abends 9 Uhr
 (Val. Siebert)
Kleiner Vortrag. Herr Moritz
 Spangenthal.

Sonntag, 5. Juli, nachmittags 3 Uhr
 (Carl Bertram)
Vortrag.
 Redner: Herr Rabbiner Dr. Kahlberg
 aus Halle.
 Thema: Sabbatai 3'wi.
 Der Vorstand.

Bergheim.
 Sonntag, den 5. Juli, von nachmit-
 tags 3 Uhr ab
**Öffentliche
 Tanzmusik,**
 wozu freundlichst einladet
 Gastwirt **E. Berge.**

Schöne
Neue Zwiebeln
 Richard Mohr.

Jungfrauen-Verein.
 Donnerstag abend ½9 Uhr
**Zusammenkunft im Vereins-
 saal.**
 Das Erscheinen aller Mitglieder
 Ehrensache.
 Der Vorstand.

Gemischter Chor
 „Niederkränchen“
 Morgen — Donnerstag — Abend
Keine Übungsstunde.
 Der Vorstand.

Ein Posten
Weinflaschen
 gibt billig ab
 Richard Mohr.

Zum 1. Oktober eine freundliche
Wohnung
 I. Etage
 bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise-
 kammer, Balkon und Zubehör.
 Georg Entzeroth.

Neue Para-Nüsse
 empfiehlt
 Richard Mohr.

**Wäsche
 weiche ein in
 Henkel's
 Bleich-Soda.**

Reisekörbe
 empfiehlt in allen Größen
 Levi Spangenthal.